Ansprache zur Konfirmation 2018
Pfarrerin Dr. Ruth Koßmann, Emmausgemeinde Brüssel

Liebe Konfirmandinnen, liebe Konfirmanden !

Vor weniger als einem Jahr haben wir uns kennengelernt. Da seid ihr im Vorstellungsgottesdienst hier in die Kirche gekommen. Mit Euren Bildern und Steckbriefen an der Wand habt Ihr Euch der Gemeinde vorgestellt: was Euch ausmacht, Eure Interessen und Vorlieben und wie Ihr Euch selbst so seht.

Aber da wusstet Ihr noch nicht, was auf Euch zukommen würde und – ehrlich gesagt – wir wussten es auch nicht. Jetzt seid ihr ein dreiviertel Jahr älter und oft einen Kopf größer geworden.

Ihr habt Euch kennengelernt, seid Schritte miteinander gegangen. Habt euch auch aneinander gerieben, als Gruppe Euch immer wieder neu zusammengesetzt und neu gefunden. Ihr habt die anderen als Freundinnen und Freunde entdeckt. Das war schön mit anzusehen und besondere Freude hat es gemacht zu hören, dass Ihr irgendwann mal alle ganz selbstverständlich und selbstbewusst eine Sprache gesprochen habt. Das war am Anfang ganz anders.

Jetzt können wir gemeinsam auf die Konfirmandenzeit zurücksehen mit Erinnerungen, die Ihr hoffentlich mit guten Bildern und Gedanken verbindet. (Einen kleinen Einblick davon haben Eure Eltern, Paten und Gäste am Anfang des Gottesdienstes schon mal bekommen). Ihr seid äußerlich und auch innerlich ein ganzes Stück gewachsen.

Jetzt endet mit der Konfirmation-U., unser gemeinsamer Weg. Ihr seid jetzt fähig Euch als Christinnen und Christen selbst eine Meinung zu bilden. Ihr habt Euch darin geübt, über unseren Glauben nachzudenken und mal in eigene Worte zu fassen, was Ihr denkt und auch, was Euch schwer fällt zu glauben. Auch das gehört dazu.

Vor 13 Jahren waren es Eure Eltern, die in der Taufe entschieden, dass Ihr es dabei mal einmal mit dem evangelischen Glauben versuchen sollt. 10 von Euch haben dieses Ja erst während der Konfizeit gefunden. Und ich hoffe, Ihr habt hier und da entdeckt, dass Euch dieser Glaube wirklich gute Vorschläge macht, woran Ihr Euch halten, worauf Ihr vertrauen und nach welchen Regeln ihr leben und handeln könnt. Das Richtige für sich zu suchen und auszuprobieren, gehört mit zum Erwachsen werden und ist manchmal gar nicht so leicht. Denn manche Schritte im Leben geht man auf wackeligem Untergrund, da weiß man nicht, wo der Halt herkommt. Mit anderen schwebt man geradezu auf Wolken und braucht die Füße gar nicht mehr.

Und dann passiert es, dass manchmal aus einem Schritt ein Tritt wird, den man austeilt oder selbst bekommt. Das ist in jeder Hinsicht schmerzhaft. Mit alledem habt Ihr schon Erfahrung gemacht.

Da ist es gut, den Boden unter den Füßen zu spüren und wieder loszugehen - gerne mit anderen, die auf dem gleichen Weg neben uns gehen, denn das bedeutet Glück. Und eben auch mit Gott auf Eurem Weg, der überall mit dabei ist und der Euch trägt, wenn Ihr es braucht. Auch, wenn man das manchmal gar nicht spürt, so wie Johann.

Johann ist müde. Ein ganzes Jahr hat er hart gearbeitet. Er flieht deshalb in die Wüste, an einen Ort, der ruhig und abgelegen ist. So sucht er Ibrahim auf, der ein bekannter Wüstenführer ist.

Johann sagt: "Ibrahim, ich möchte die Wüste kennenlernen. Aber ich habe Angst vor ihren gefahren. Bitte begleite mich auf meiner Wüstenwanderung."

Ibrahim antwortet, dass er das gerne machen würde. So machen sich beide auf den Weg. Ibrahim redet wenig. Er ist still wie die Wüste, aber er betet viel. Er lobt Gott, den er in seiner Nähe weiß. Johann hält nicht viel vom Beten. Als es wieder einmal Abend geworden ist, lagern sie am Rand einer Oase. Ibrahim sitzt lange vor seinem Zelt, schweigt und betet. Da fragt ihn Johann: "Sag, was machst du eigentlich da?" Ibrahim sagt: "Ich bete."

"Zu wem denn?", fragt Johann. "Zu Gott", antwortet Ibrahim. "Gibt es den? Hast du ihn schon mal gesehen? Hast du ihn angefasst oder gehört?"

"Nein", antwortet wieder Ibrahim.

"Dann bist du ein Dummkopf", sagt Johann, "du hast deinen Gott nicht gesehen, nicht gehört und auch nicht angefasst. Und trotzdem glaubst du an ihn und betest." Er schüttelt lachend den Kopf.

Die Sonne singt. Nach einem kurzen Gruß kriecht jeder in sein Zelt.

Kurz vor Sonnenaufgang reißt das Rufen von Johann Ibrahim aus dem Schlaf: "Ibrahim! Wach auf! Es muss jemand durch unser Lager geritten sein!"

Da sagt Ibrahim: "Hast du den Fremden gesehen? Hast du ihn angefasst? Hast du ihn gehört?" Johann antwortet: "Nein, habe ich nicht!"

Da lacht Ibrahim: "Gesehen hast du ihn nicht, anfassen konntest du ihn nicht, gehört hast du ihn auch nicht - und ich soll an deinen Fremden glauben?" Johann sagt darauf: "Aber Ibrahim, sie doch die Pferdespur! Sie war gestern abend noch nicht da!" In diesem Augenblick geht die Sonne über dem Wüstensand auf. Ibrahim lächelt: "Ja, die Spur! Siehst du die Sonne, die Palmen, das Lebe hier in der Wüste? auch das sind Spuren, Spuren Gottes. In jedem Strauch, in jedem Baum, in jedem Menschen finden wir seine Spuren - wie sollte ich da nicht an ihn glauben?

Auch Ihr seid auf dem Weg - gemeinsam mit uns als Christinnen und Christen. Das sind wir, hier als Gemeinde in Brüssel, in Deutschland und auf der ganzen Welt. Mit Ihnen könnt Ihr Euren Glauben teilen und stark werden lassen und Euch im Vertrauen üben.

Gemeinsam sind wir auf dem Weg in die Zukunft und wissen uns dabei getragen von dem Wissen, dass wir geliebte Menschen Gottes sind. Er schickt Euch in die Freiheit, damit auch wir in ihr Spuren hinterlassen. Ihr sollt diese Welt bunt gestalten, wie immer ihr das wollt und wo ihr eure Begabungen entdeckt. Wir freuen uns auf die Vielfalt Eurer Spuren. Als Christinnen und Christen ermutigen wir uns gegenseitig dabei *auch* schon mal die ungewöhnliche Schritte auszuprobieren - immer aber einzutreten für das, was dem Frieden dient und die Liebe unter den Menschen und mit der ganzen Schöpfung Gottes groß werden zu lässt.

So wünschen wir Euch das von ganzem Herzen, dass Euer Glaube euch reich macht an Herz und Seele und dass er zu einer großen Kraft wird, der Euch und alle die zu euch gehören bewahre und segne auf allen Euren Wegen.

**Gebet:**

Du, Jesus Christus, bist das Leben.

Gib diesen Jugendlichen, was sie zu einem erfüllten und guten Leben brauchen.

Du bist das Licht der Welt.

Öffne ihre Augen, dass sie sich und andere

wahrnehmen mit Augen der Liebe.

Du bist der gute Hirte. Lass sie deine Stimme hören und ihr folgen. Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Hilf ihnen, ein gutes Leben für sich und andere zu finden, für Wahrheit und Gerechtigkeit einzutreten und Barmherzigkeit und Liebe zu üben. Sei Du im Heiligen Geist alle Zeit bei ihnen. Amen.

Lasst uns miteinander das Bekenntnis, das uns unsere Väter und Mütter überliefert haben, sprechen.

**Glaubensbekenntnis...**

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden nun frage ich euch:

Wollt ihr zu der Gemeinde Gottes gehören und im christlichen Glauben bleiben und wachsen, so antwortet: Ja.

🡺 Antwort der Konfis: Ja.